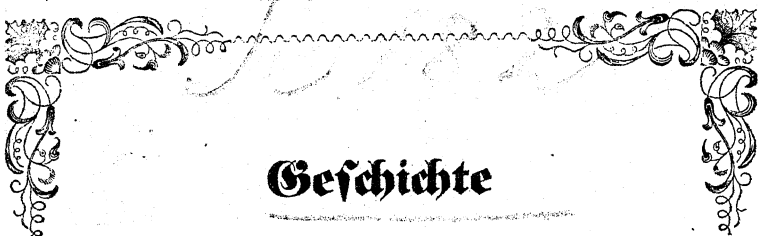


A



Geschichte

Alfred's des Großen.

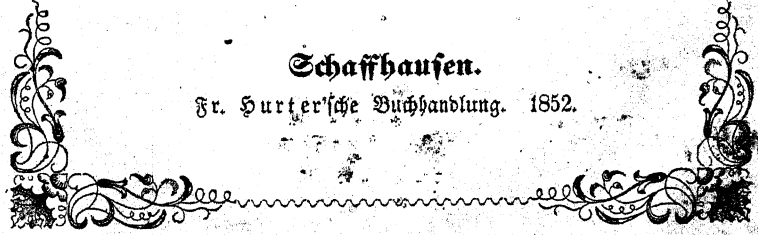
Von

Dr. J. B. Weiss.

Privatdocent der Geschichte an der Universität zu Freiburg
im Breisgau.

Schaffhausen.

Fr. Hurter'sche Buchhandlung. 1852.



A

In demselben Verlage erschien:

Surter, Fr., Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern. Personen-, Haus- und Landesgeschichte, nebst vielen eigenhändigen Briefen des Kaisers und seiner Mutter, der Erzherzogin Maria. Band I—IV. fl. 17. oder Rthlr. 10. 5 Ngr.

Surter, Fr., Philipp Lang, Kammerdiener Kaiser Rudolphs II. Eine Criminalgeschichte aus dem Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts; aus archivalischen Akten gezogen. fl. 1. 36 fr. oder 27 Ngr.

Modt, Emanuel von, die Feldzüge Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund, 1 Lukon
2 Bände. gr. 8. Mit Plänen in
48 fr. oder 6 Rthlr. 15 Ngr.

Der dreißigjährige Krieg, vom militärischen Standpunkte aus beleuchtet, von Carl Du Jarrys, Frhr. v. La Roche. Mit zwei Schlachtplänen. geh. 3 Bände. fl. 8. 24 fr. oder Rthl. 5.

Buß, F. J., die Geschichte der Bedrückung der katholischen Kirche Englands und die Wiederherstellung der bischöflichen Hierarchie in ihr. Ein Gutachten an Lord John Russell. fl. 1. 48 fr. oder 1 Thlr.

180
182

Erstes Buch.

Einleitung.

Erstes Kapitel.

Die Kelten.

Der Zweck dieses historischen Versuches ist: aus den besten Quellen und getreu einen merkwürdigen Zeitraum aus dem Leben eines merkwürdigen Volkes darzustellen, eines Volkes, das durch seine Blutsverwandtschaft für uns wichtig, durch seine eigenthümliche innere Entwicklung groß, durch seine Macht sehr einflußreich auf das Schicksal der Menschheit geworden ist.

Diese Epoche erhält ihre Bedeutung und ihren Glanz durch einen großen Mann, welcher sein Vaterland in blutigen Kämpfen vor Unterjochung wahrte, den Staat aus seiner Zerrüttung wieder herstellte, dem Leben seines Volkes einen neuen Geist einhauchte.

Dieses Volk ist das englische, der Zeitraum ist der von 849 bis 901; der große Mann ist Alfred der Große. Das Bild eines wahren Königs will ich zeichnen in diesen Tagen, da die Frage für oder gegen die Monarchie die Menschen in Parteien scheidet.

Man kann eine Epoche nicht so gerade mit dem ersten Tage ihres ersten Jahres anfangen; in dieser wundervollen Welt steht

Alles im engsten Zusammenhang: die Zukunft hat ihre Wurzeln in der Gegenwart, das Jetzt ist aus dem Einst erwachsen. Um die Geschichte der letzten Hälfte des 9ten Jahrhunderts zu begreifen, muß man die vorhergehenden Jahrhunderte wenigstens in ihren Hauptzügen verstehen.

Das englische Volk ist kein reines, sondern ein Mischvolk. Alfred war König der Angelsachsen und Kelten. Gerade diese Kreuzung der Racen — scheint es — war wohlthätig für die Entwicklung der Nation: Die Briten besitzen Eigenschaften, die vereinzelt oft, vereint selten bei Völkern vorkommen. Das englische Volk ist aus einer Mischung des keltischen, angelsächsischen und normannischen Elements entstanden. Einige Zeit hindurch haben die Römer, einige Zeit hindurch die Dänen hier geherrscht.

Die Urbewohner Englands sind die Kelten. Die Kelten heißen auch Kimmerier, Kymri oder Kimbern ¹⁾; sie bewohnten Europa von Thracien bis Zütland, bis an das Westende Spaniens und Irlands. Die ältesten Bewohner Englands heißen Kumri, wovon der Name Cumberland, und heute noch nennen sich die Waliser Kumri, Kymry, Kymrier. Aehnlich lauten die alten Ueberlieferungen der Waliser in ihren historischen Triaden ²⁾: „Drei Namen sind der Insel Britannien seit dem Beginn der Geschichte gegeben worden. Bevor es bewohnt wurde, hieß es Glas Merddin — das Land mit Seeclippen — und später Fel Inys — das Land des Honigs. Als ihm seine Herrschaft Prydain auflegte, der Sohn des Aedd des Großen, wurde es Inys Prydain,

¹⁾ Diodorus Sicul V, p. 309 sagt: aus *Κιμμεριος* sei durch die Zeit und durch Verderbniß der Sprache *Κιμβριος* geworden. Vergl. Schreiber, die ehernen Streitkeile S. 83 ff. Eine Zusammenstellung der Ansichten der Griechen und Römer über die Kelten gibt die Realencyclopädie der klassischen Alterthumswissenschaft. Stuttgart 1844. s. v. Galli von Baumstark.

²⁾ Anobel in seiner „Völkertafel der Genesis.“ Gießen 1850, S. 23–33 leitet Kymr von *ΚΜ* ab, das außer der Völkertafel noch Ez, 38, 6. vorkommt. Vergl. Uebers. Geog. d. Gr. u. Röm. III, 2. S. 360. Diefenbach Celtica VI, S. 173 ff.

die Insel Prydain, genannt; und es war Niemand unterwürfig als dem Stamm der Rymry, weil sie es zuerst besaßen. Und bevor sie es besaßen, war kein Lebendiger dort auflser Bären, Wölfsen, Bibern und Ochsen mit hohen Hörnern.“ Weiter heißt es ¹⁾: „Das sind die drei Pfeiler der britischen Nation: erstens Hu Gadarn, welcher das Volk der Rymry zuerst nach der Insel Britannien führte, und sie kamen aus dem Land des Sommers, welches Deffrobani heißt; es ist wo jetzt Constantinopel steht, und durch den nebligen Ocean kamen sie nach der Insel Britannien und nach Hydaw, wo sie geblieben sind.“

Die Kimbern sind Kelten ²⁾; Galatai ist nur schönere Aussprache statt Keltai ³⁾. Galli ist Abkürzung aus Galatai. Die Kelten hatten von 600—300 vor Christus den Westen Europa's inne ⁴⁾. Zur Zeit Cäsars sind sie schon zurückgedrängt von andern Stämmen, vom Osten her durch die Germanen, vom Süden durch die Römer; letztere kannten sie als furchtbare Feinde: Kelten haben die Tusker besiegt und Mailand gegründet; Kelten unter Brennus Rom eingenommen; Kelten haben unter einem andern Brennus 280 den größten Theil von Griechenland erobert. Wenn die Gallier nahen, wurden in Rom Priester und Greise bewaffnet.

Britannien ist von Gallien aus bevölkert worden; das sagen die Alten ⁵⁾; das sagen die eigenen Ueberlieferungen der Waliser ⁶⁾. „Das sind die drei friedlichen Völker der Insel Britannien: Zuerst die Rymry, welche unter Hu Gadarn nach der Insel Britannien kamen. Er erlangte weder das Land noch die Güter durch Schlachten oder Streit, sondern durch Gerechtigkeit und Frieden. Das andere Volk ist der Stamm der Moegrewys, welcher

¹⁾ Archaiology of Wales, II, 57—75.

²⁾ S. 57, Bb. 4.

³⁾ Appian in Illyr, p. 1196 de bello civ. lib. I, 625. — Diod. Sic. V, p. 309. Plut. in Mario.

⁴⁾ Diod. Sicul V, p. 308 ed. Hanov. 1604. Pausanias p. 6.

⁵⁾ Strabo IV, p. 304. — I, p. 59. Herodot Melp. c. 49.

⁶⁾ Trfoedd ynys Prydain, N.º 5; Archaiology of Wales II, p. 58.